

Mustafa näht Fußbälle

Mit der Herstellung des WM-Fußballs entwickelte sich Sialkot, eine nahe der indischen Grenze gelegene Stadt im östlichen Pakistan, zur Hauptstadt der Fußballproduktion. Heute exportiert Sialkot etwa 75% aller in der Welt hergestellten Bälle (ca. 53 Mio.). Da der Lohn seines Vaters nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren, muss Mustafa mitarbeiten. Durch die körperlich schwere Arbeit bleiben gesundheitliche Schäden wie Rücken- und Kopfschmerzen, Augenprobleme und Fingergelenkserkrankungen nicht aus. Außerdem ist es Mustafa wegen der Arbeitszeit nicht möglich, regelmäßig eine Schule zu besuchen. An Zeit zum Spielen ist nicht zu denken. Viele 5- bis 13-jährige Kinder arbeiten an der Herstellung der besten Fußbälle der Welt mit. Obwohl Kinderarbeit in Pakistan offiziell verboten ist, achten die Behörden nur oberflächlich auf die Einhaltung dieser Vorschrift. Für die tägliche Arbeit von über 10 Stunden (2 bis 3 Bälle) verdienen die Kinder nur ein paar Cents. Die Einarbeitungszeit von 6 bis 12 Monaten wird selten bezahlt.



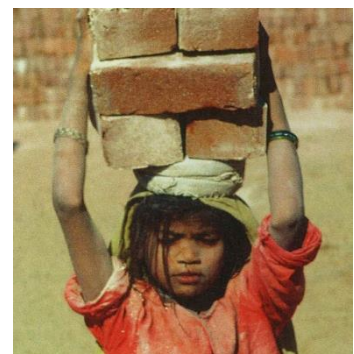
Sambu knüpft Teppiche

Der dreizehnjährige Sambu lebt in Indien und arbeitet gemeinsam mit vielen anderen Jungen in einer Teppichfabrik. Er verdient dort im Monat 12 Euro. Dieses Geld braucht die Familie dringend, denn das, was der Vater in seinem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb erwirtschaftet, reicht nicht. Die Arbeit in der Teppichfabrik ist sehr anstrengend. Es kommt oft vor, dass ein Kind nicht das Tagespensum schafft, dann wird etwas von seinem Lohn abgezogen. Sambu ist das älteste von sechs Kindern. Sein neun-jähriger Bruder Amal geht seit zwei Jahren zur Schule. Er ist ein guter und fleißiger Schüler, vielleicht kann er später einen besseren Beruf ausüben. Amals Vater ist stolz auf ihn und möchte ihn gerne weiter zur Schule schicken. Vor drei Monaten ist die Mutter von Sambu und Amal bei der Geburt des jüngsten Kindes gestorben. Die Familie kann nicht überleben, wenn nur Sambu und der Vater arbeiten. Der Vater weiß, dass Amal bessere Zukunftschancen hat, wenn er ihn weiter zur Schule gehen lässt. Aber nach dem Tod der Mutter fehlt eine wichtige Arbeitskraft und so überlegt der Vater jetzt, Amal auch in die Teppichfabrik zu schicken.



Sarina arbeitet auf der Baustelle

Sarinas Tag beginnt um 5 Uhr früh. Wenn die Stechmücken unerträglich werden, kriecht sie unter ihrer zerschlissenen Decke hervor. Um 6 Uhr hat Sarina längst mit der Arbeit begonnen. Sie hat sich einen Turban um den Kopf gewickelt, ein Holzbrett obenauf gelegt und balanciert 6 Ziegel zum Brennofen. 6 Ziegel, jeder 2,5 Kilo schwer. Sarina könnte auch mehr schleppen, sie wäre stark genug für 7 Ziegel, vielleicht auch 8. Aber ihre Arme sind nicht lang genug, um so viele Steine fest-zuhalten. Sie ist erst 7 Jahre alt.



Indira klebt Tüten

Indira ist 12 Jahre alt und hat nie eine Schule besucht. Sie lebt im Hause ihres Arbeitgebers, verdient im Monat umgerechnet 6 Euro und bekommt ihr Essen gestellt. Ihren Vater kann sie nur alle zwei Wochen besuchen. Der Arbeitstag beginnt für Indira morgens früh um sieben und endet erst gegen 22 Uhr nachts. Während dieser Zeit hat sie eine halbe Stunde Mittagspause. Ihre Arbeit besteht darin, das Papier zu falten, den selbst hergestellten Leim aufzutragen und die Papiertüten in verschiedenen Größen anzufertigen.



Aufgabe 1:

- a) Suche Gründe, warum Kinder wie Mustafa, Sambu, Sarina und Indira hart arbeiten müssen.
- b) Beschreibe ihre Arbeitsbedingungen.
- c) Welche Folgen hat fehlender Schulbesuch für die berufliche Zukunft der Kinder?

Aufgabe 2: Erkläre, warum Kinderarbeit zu einem „Teufelskreislauf“ führt.